

Rede zur Sitzungsdrucksache Nr. 2009/186-00/001/002  
 „Erweiterung Schulzentrum“  
 (es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler ...

Es gibt ein Raumproblem im Schulzentrum und damit verbunden eine Forderung nach einer Lösung. Daher soll der Rat heute diese Lösung für das Raumproblem beschließen und damit die entsprechende Forderung erfüllen. Eigentlich eine einfache Sache ... dass es doch nicht ganz so einfach ist, und vor welchen Problemen wir tatsächlich stehen, möchte ich Ihnen und Euch mal ganz praxisnah und aus dem Leben gegriffen schildern.

Vor rund 15 Jahren habe ich mir zusammen mit meiner Frau ein kleines Reihenhäus mit 3 Zimmern, Küche und Bad auf nicht ganz 90 qm Wohnfläche hier in Langenhagen zugelegt. 90qm – für 2 Personen genug Platz zum Wohnen und Arbeiten - zumal es ja auch noch einen Keller und den Dachboden gab. In 2001 wurde dann unsere erste Tochter geboren, ich gab mein Arbeitszimmer auf und bekam stattdessen eine Ecke im Wohnzimmer zugewiesen. 2004 wurde unser Sohn geboren und wir räumten unser schönes großes Schlafzimmer, aus dem wir dann zwei Zimmer machten. Eins davon durfte der Bengel beziehen. 3 Jahre später: Die Geburt unseres 3. Kindes stand bevor und wir überlegten uns, jetzt endlich ein größeres Haus zu kaufen, um auch zukünftig allen Kindern genug und gleich viel Raum zu geben. Außerdem könnte ich mir dann auch wieder mein Arbeitszimmer einrichten und ein Hobbyraum wäre ja eigentlich auch nicht schlecht. Also los gehen und Haus kaufen? Was konkret hieße das aber für den Haushalt der Familie Heuer? Wir haben also ein bisschen gerechnet und haben festgestellt, dass wir (durch Kauf des neuen Heims und Verkauf unserer alten Hütte) rund 100.000€ drauflegen müssten. 100.000 €, die wir natürlich nicht mal eben so rum liegen haben – heißt also: Kredit aufnehmen. Heißt aber auch: die nächsten 25 Jahre Monat für Monat rund 600€ weniger im Portemonnaie. Und diese 600€ müssten jetzt ja irgendwie eingespart werden – wo fängt man also mit dem Sparen an? Da jede Familie genug Ausgaben hat, die fest vorgegeben sind, bleiben letztlich die „freiwilligen“ Ausgaben. Also Theaterbesuch, Kino, Ausflüge, Urlaub - und der ein oder andere Kinderwunsch wäre vielleicht auch nicht mehr so leicht umzusetzen. Neben der finanziellen Betrachtung haben wir uns aber auch noch mit unserem ganz persönlichen demografischen Wandel beschäftigt. Das heißt, wir haben uns überlegt: wie lange sind wir eigentlich noch zu fünft? Wann kommt der Zeitpunkt, ab dem „die Große“ von Papa und Mama nichts mehr wissen will und flügge wird – in 10 Jahre vielleicht, vielleicht auch erst in 15 – dann wird der erste Raum wieder frei – und wir zahlen immer noch jeden Monat 600 € ab – und wenn schließlich wieder alle drei Räume leer sind, zahle ich immer noch monatlich 600 € ab.

Genau so wie die Kleinfamilie Heuer ihr Raumproblem betrachtet, so müssten wir hier in der Großfamilie Rat eine Erweiterung des Schulzentrums eigentlich auch betrachten. Denn es gibt diverse Parallelen: Die Stadt Langenhagen hat kein Geld für das, was wir hier heute beschließen sollen, sie muss es sich also leihen und sie muss dafür Zinsen und Tilgung zahlen. Das bedeutet für nächsten 25 Jahre werden jeden Monat rund 30.000 € fällig. 30.000 €, die wir nun eigentlich – so wie die Kleinfamilie Heuer ihre 600 € - irgendwo einsparen müssten. Was das Fehlen von 30.000 € bewirken kann, wurde uns gerade erst im Rahmen der vorzeitigen Schließung der Jugendtreffs klar gemacht! Daher müssten wir diese Auswirkung berücksichtigen. Abseits der finanziellen Betrachtung gibt es aber auch in Langenhagen eine demografische Entwicklung. Wir haben inzwischen sogar eine Aufstellung der Schülerzahlenentwicklung - zumindest für das Schulzentrum - vorliegen. Und diese unterstellt für das gesamte Schulzentrum einen, wenn auch dezenten, Rückgang ab dem Jahrgang 2011/12. Tendenz also fallend – wie bei den Heues. Diese vorliegende Aufstellung ist sicherlich mit einer ähnlichen Ungenauigkeit behaftet, wie die Überlegung ob unsere größte Tochter nun in 10 oder 15 Jahren das Haus verlässt, aber trotzdem müssten wir sie berücksichtigen. Während wir Heuers unsere Zahlen aber sehr genau kannten, war es für den Rat schon sehr schwer, an belastbares Zahlenmaterial zu kommen und wenn wir ehrlich sind, haben wir eigentlich immer noch keine verlässliche Basis, um diese Entscheidung heute wirklich abschließend zu treffen.

Wie sieht unsere Entscheidung also heute aus? Ich möchte Euch vorweg die Entscheidung der Familie Heuer mitteilen: Wir haben mit unseren Kindern die Situation sehr ausführlich und ehrlich diskutiert und in unserem Fall haben zumindest die beiden Älteren viel Verständnis dafür gehabt dafür, dass die Eltern darauf verzichten wollen, die zusätzlichen 600€ pro Monat auszugeben.

Stattdessen werden wir für viel weniger Geld auf dem Dachboden ein weiteres Zimmer schaffen und die zwei bereits vorhandenen Zimmer kriegen neue Tapeten und neue Möbel. Papa verzichtet weiterhin auf sein Arbeitszimmer und statt Hobbyraum gab es vorab als „freiwillige Leistung“ im Garten ein 4,50 m Trampolin – und für die Zoo Jahreskarte haben wir auch weiterhin genug Geld über. Die CDU-Fraktion möchte, dass auch die Stadt Langenhagen sich in Zukunft weiterhin freiwillige Aufgaben leisten kann. Sicher kein Trampolin, aber eine Stadtbibliothek, Jugendtreffs oder die VHS. Vor diesem Hintergrund müssten wir uns eigentlich klar gegen zusätzliche Klassenräume entscheiden – eigentlich – uneigentlich ist es aber die Summe der Ausgaben, die den Haushalt dieser Stadt belastet. Eine grundsätzliche Frage der Prioritätensetzung also. Und mit den Prioritäten, also den jeweiligen Schwerpunkte ist das so eine Sache.

Der Neubau eines einzelnen Klassenraums kostet mit allem Drum und Dran rund 200.000€ und ich rechne jetzt einfach mal ein paar Schwerpunkt-Projekte der SPD und der Grünen in Klassenräume um: In 2007 machte die Ratsmehrheit etwas mehr als 2 Klassenräume locker für ein fragwürdiges Projekt namens „vital rural areas“. Im Sommer dieses Jahres wurden rund 4 Klassenräume in nicht benötigte Obdachlosenunterkünfte investiert. Für 2009 geplant aber wegen angeblichem Nachbesserungsbedarf der Verwaltung auf nächstes Jahr verschoben: 6 Klassenräume in Form der denkwürdig teuren Sanierung der Kreuzwippe, auf die SPD und Grüne im Verlauf dieser Sitzung wahrscheinlich noch einen zusätzlichen Klassenraum aufsatteln werden. Und für 2010 hat zumindest die SPD noch mal zweieinhalb Klassenräume verplant, die sich zukünftig als interkultureller Erlebnispark materialisieren sollen. Alles Projekte, die in unseren Augen entweder überflüssig, zumindest aber deutlich überdimensioniert sind. Und alles Projekte, die die CDU-Fraktion deshalb abgelehnt hat oder noch ablehnen wird. In Summe macht das 16 Klassenräume, die die CDU-Fraktion, wegen fehlender Mehrheiten leider nur theoretisch, angespart hat. Neben dem Neubau der Mensa und dem Umbau der Bläserklassen geben wir daher heute gern 8 Klassen von unserem virtuellen CDU-Sparbuch dazu. Wie das mit der realen Kohle klappen soll, da sollen sich die drum kümmern, die sie schon mal vorab für andere Dinge ausgegeben haben.

Klar ist, dass im Schulzentrum noch eine Menge passieren muss. Nicht nur Anbau, sondern auch Sanierungen sind – wenn es nach der Verwaltung geht – noch bis 2021 geplant. Scheibchenweise soll hier das Schulzentrum wieder fit gemacht werden. Der Vorschlag der CDU-Fraktion einer großen und schnellen Lösung unter Einbeziehung von PPP, einer gerade bei der Schulsanierung hervorragend funktionierenden Finanzierungsvariante, wurde leider im letzten Jahr abgelehnt. Vielleicht bringen ja die aktuell knapper werdenden finanziellen Ressourcen wieder etwas Bewegung in die Diskussion.

Zum Schluss habe ich aber noch eine kleine Randnotiz – gerade für Euch Schulerinnen und Schüler – zum Nachdenken und dazu möchte ich noch mal das Bild der Familie Heuer bemühen.

Nehmen wir mal an, dass wir – die Heuers – unsere 3 Kinder erfolgreich in unserem Haus untergebracht haben, dann weiß ich, als Papa jetzt ja, dass kein weiterer Platz mehr in diesem Haus ist. Was wäre denn jetzt, wenn ich trotzdem noch zwei weitere Kinder adoptiere? Noch mal Zimmer teilen – Noch weniger Platz für alle? Oder sollte ich vielleicht den Verkäufer unseres Hauses aufzufordern, weitere Zimmer anzubauen – natürlich auf seine Kosten, weil das ursprünglich gekaufte Haus ja nun schon wieder zu klein geworden ist? Oder müsste ich nicht besser in mich gehen und mich fragen, ob meine Entscheidung richtig war, weitere Kinder aufzunehmen, ohne mir vorher über deren angemessene Unterbringung Gedanken gemacht zu haben?

Oder etwas konkreter: Im Schuljahr 2002/2003 haben 1185 Schülerinnen und Schüler die IGS besucht, im vergangenen Schuljahr waren es bereits 1414 Schülerinnen und Schüler – eine stetige Steigerung um 229 Schüler oder fast 20% in den letzten 6 Jahren. Wie viel Klassenräume diese 229 Schüler belegen, die übrigens alle nicht aus Langenhagen kommen, könnt Ihr Euch ausrechnen. Denkt mal bei Gelegenheit drüber nach.

In diesem Sinne – wünsche ich ein frohes Fest und ein paar besinnliche Tage!